

Neue Zeitung

UNGARNDEUTSCHES WOCHENBLATT

67. JAHRGANG, NR. 35

PREIS: 200 FT

BUDAPEST, 1. SEPTEMBER 2023

Fest im Czehmanns-Grund



Die ursprünglichen Namen der meisten Kellerreihen sind unter den Nadaschern bis heute sehr bekannt und gängig. So wussten alle bei der Ankündigung des Festes, wo die Weinprobe am zweiten Samstag des Monats August beginnen wird. Wenn der Weg jemandem doch nicht gleich einfiel, halfen die Musikanten, die richtige Kellerreihe zu finden. Ab 14 Uhr spielten sie stimmungsvolle ungarndeutsche Takte und lockten die Kellerbesucher zu den Winzern. Der Czehmanns-Grund hat seinen Eingang nicht weit von der Dorfmitte und bewirbt seit mehreren Jahrzehnten die Wein- und Musikliebhaber aus nah und fern.

Der einstige Kellerbesitzer Ernő Schum organisierte das Fest jahrelang, das nun ihm zu Ehren seine Familie mit der Hilfe von anderen Kellerbesitzern dieser Kellerreihe auch 2023 organisierten. Musikanten aus Nadasch spielen an diesem Nachmittag zusammen mit den Schaumaren, die ebenfalls seit vielen Jahren im August immer nach Nadasch reisen, um die Atmosphäre der Keller und den Geschmack der Weine zu genießen. Der steile Weg im Grund füllte sich auch in die-

sem Jahr mit vielen Gästen, aus Baje reiste ein ganzer Bus an, um den Nachmittag in der Gesellschaft von gut gelaunten Ungarndeutschen zu verbringen. Gute Gespräche und immer ein volles Glas in der Hand und der Nachmittag vergeht wie im Flug – so zog die Menschenmenge von Keller zu Keller. Je später der Nachmittag, umso lauter der Gesang und umso mehr Gäste schunkelten zu den rhythmischen Melodien.

Es gibt mehrere Kellerreihen in Nadasch. Der Czehmanns-Grund darf sich aber über viele jüngere Winzer erfreuen, die gerade das erlernen, was die Väter und Großväter schon von ihren Vorfahren lernten und den Grund lebendig halten. Zu der guten Stimmung, was von Keller zu Keller sich noch steigerte, paarte sich eine beeindruckende Aussicht auf das Tal, je höher die lustige Gemeinschaft rückte. Eine Fortsetzung der Kellerbesuche soll es auf jeden Fall geben, wo sowohl die hiesigen Weinliebhaber, als auch neue Interessenten immer wieder gern gesehen sind, damit sie auch die alte Tradition des geselligen Beisammenseins der Ahnen kennenlernen können.

Christina Arnold

Ungarndeutsche
Christliche
Nachrichten

Seite 15-16

Verdienstkreuz in Gold
an Ilona Köhler Koch

Seite 2

Unsere Wurzeln in Herend

Seite 2

Erfahrungsaustausch
in Baje und in Nadwar

Seite 3

NZ junior

Seite 7-14





Ilona Köhler Koch mit Zsolt Semjén

Verdienstkreuz in Gold an Ilona Köhler Koch

Anlässlich des Nationalfeiertages wurden von Staatspräsidentin Katalin Novák Auszeichnungen verliehen. Überreicht wurden diese am 18. August von Zsolt Semjén, dem Stellvertreter des Ministerpräsidenten im Haus der Traditionen in Budapest.

Unter den Ausgezeichneten ist auch Ilona Köhler Koch aus Bonnhard, die als Anerkennung ihrer aufopferungsvollen Tätigkeit für die Bewahrung und die Weitergabe der ungarndeutschen Kultur und Traditionen das Ungarische Verdienstkreuz in Gold entgegennehmen durfte. Die Würdigung der Verdienste von Ilona Köhler Koch veröffentlichen wir in DK 2024. Wir gratulieren!

Unsere Wurzeln in Herend

Zu unserer Freude brachte der August schon das dritte Jahr die Veranstaltung Unsere Wurzeln in Herend mit sich. Da die Ungarndeutschen der ganzen Region mitwirkten, begannen wir mit den Vorkehrungen schon im Februar. Programm, Ideen werden da abgesprochen, Jahr für Jahr etwas Neues ausgedacht. In den Sommermonaten kommt es dann zum Feinschliff: es wird eifrig geprobt, jede Einzelheit festgelegt, stimmungsvoll dekoriert, und was noch alles. Wir wollen uns selber und unseren Sponsoren – Bethlen-Gábor-Fondsverwalter, der Deutschen Komitatsselbstverwaltung und der Komitatsgemeinschaft Deutscher Selbstverwaltungen – gerecht werden.

Am 13. August war es dann wieder so weit: wir trafen uns voller Erwartung in unserer Festtagstracht im Kulturhaus, um beim Treffen der Ungarndeutschen aus Herend, Kschludt, Markau, Polan, Urkut, Waschludt und Wesprim dabei zu sein.



Frau Mária Giron aus Herend näht seit 25 Jahren Kleider für die zwei Christkindl-Gruppen der Stadt

Kleider für die zwei Christkindl-Gruppen der Stadt in Stand hielt, bei diesem Anlass gewürdigt wurden.

Traditionsgemäß begann die Veranstaltung mit einer deutschsprachigen Messe, zelebriert von Hochwürden Zoltán Tál aus Keszthely. Hochwürden Tál wurde vor 25. Jahren zum Priester geweiht, so war sein Jubiläumssegens etwas ganz Besonderes und Bewegendes für die Gläubigen. Nach der innigen Messe segnete er den Preis, den die Deutsche Selbstverwaltung von Herend an Frau Maria Giron für die Verdienste verlieh. Frau Giron war höchst überrascht, als sie erfuhr, dass die 25 Jahre, in denen sie die



Chor Heimatklang aus Waschludt

Im Kulturprogramm am Nachmittag wirkten sowohl Jungendliche als auch Erwachsene mit. Die ungarndeutschen Chöre aus Herend, Marka, Urkut und Heimatklang aus Waschludt, sowie die Tanzgruppen Vergissmeinnicht, Rosmarin und Pergő Rozmaring verzauberten das Publikum. Die Aufarbeitung der Hochzeitsbräuche der Polaner lockte uns Tränen in die Augen, lustige Geschichten in Mundart und Hochdeutsch brachten uns zum Lachen.

Nach dem Programm besuchten wir im Vorraum die Stände, an denen die Gemeinden ihre ungarndeutschen Projekte vorstellten. Ahnen- und Mundartforschung, die Christkindl aus dem Komitat im Freilichtmuseum von Sankt Andrä, Heimatmuseum Sankt Markus und Traditionspflege luden zum Gespräch, zum Ideen- und Informationsaustausch ein. Für die Kleinen gab es lustige Stunden in der Bastelcke.

Beim herzhaften Abendessen ging es auch lebhaft und munter zu, mal ungarisch, mal deutsch, mal ungarndeutsch.

Es war der Zauber des Augenblicks, wo man merkt, großes Glück zu haben, einfach nur dazuzugehören.

Katalin Hudi
Regionalbüroleiterin Wesprim

Erfahrungsaustausch in Baje und in Nadwar

Die Mitarbeiterinnen des Zweisprachigen Kindergartens „Ein Herz für Kinder“ in Großturwall/Törökbalint nahmen im Juni an einer Studienreise teil.

Wir besuchten den Deutschen Nationalitäten-Kindergarten in Baje, wo die Kindergartenleiterin und die Erzieherinnen uns herzlich empfingen. Wir bekamen einen Einblick in den Alltag des Wunderwiese-Kindergartens und konnten den Erziehungsplan sowie den Betrieb des Kindergartens kennenlernen. Dieser Besuch war sehr interessant und nützlich, die Erfahrungen können wir in unsere Arbeit einbauen. In der Zukunft möchten wir die Mitarbeiterinnen des Wunderwiese-Kindergartens in unseren Kindergarten einladen, um unser Wissen und unsere Ideen austauschen zu können. Wir haben den Ulmer Schachtel und den Landeslehrpfad von Baje besichtigt. Wir haben einen interessanten Vortrag über die Ansiedlung der Deutschen in Ungarn gehört. Wir halten es für wichtig, viele Kenntnisse über die Geschichte unserer Volksgruppe zu haben, damit wir dieses Wissen an die Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, weitergeben und so die Traditionen der Deutschen in Ungarn pflegen können.

Am zweiten Tag besichtigten wir die ungarndeutsche Siedlung Nadwar. Wir waren im Puppenmuseum und in



Im Kindergarten von Nadwar

der katholischen Kirche. Im Heimatmuseum konnten wir andere ungarndeutsche Traditionen und Trachten kennenlernen und beobachten, wie die ungarndeutschen Familien früher hier lebten.

Während der Reise haben wir an vielseitigen, erlebnisvollen Programmen teilgenommen. Wir sammelten viele Erfahrungen. In diesen zwei Tagen wurde nicht nur unser Wissen bereichert, sondern auch unser Team ist stärker geworden.

Das Programm wurde gefördert durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

M. M.

Thema der Woche

Synonyme und Antonyme

Der Begriff „rechtschaffen“ hat in der Sprache mehr Antonyme, die das Gegenteil davon, was es zum Ausdruck bringt, bedeuten, als Synonyme mit ähnlicher Bedeutung. Das Wort zählt ja auch zu jenen, die selbst als Inhalt kaum mehr vorkommen. Ganz so, als ob die Rechtschaffenheit – keine Rede wert – je wegzudenken wäre.

Es erscheint, wie wenn die Eigenschaften, wie „ehrlich“, „gerecht“ oder „offen“, die mit „rechtschaffen“ in ihrem Mitteilungswert verwandt sind, in unserem aktuellen Wortschatz, der scheinbar ganz andere Inhalte zu beschreiben und zu vermitteln hat, ebenfalls nur noch Reserveworte wären. Im anonym gewordenen Dasein wird die Selbstprüfung relativiert und die Betrachtung Anderer Einzeldrücken überlassen, was sinnlos ist.

Dies entfacht eine Art Hemmungslosigkeit, aus dem Hinterhalt momentan entstehenden Situationen gerecht zu werden, dem entsprechend, wie man am günstigsten hervorgeht, ohne auf Mitbeteiligte noch Rücksicht zu nehmen.

Rücksicht und Rücksichtnahme sind die Schlüsselfragen. Wie es sich erkennen lässt, dringt das bürgerliche Recht bis in die Moral nicht vor, also werden rücksichtslose Handlungen erst verfolgt, sobald sie konkret als schädigend nachgewiesen werden können, wenn sie bereits in der Richtung von Gewalt sich definieren lassen.

Die Moral, wo die Rechtschaffenheit wohl beheimatet ist, gehört in den Bereich der Gesinnung – vielleicht traditionell in die Belange der Religionen, selbst wenn oft auch materialistische Weltanschauungen in ihrem Programm für zwischenmenschliche Koexistenz vom Einzelbürger Rücksichtnahme und Solidarität erwarten.

Heute leben wir in unserer als „westlich“ bezeichneten Zivilisation in einer weitgehend weltanschauungsfreien Zeit. Dies entbindet die Hemmung, da die gesamte Breitenkala möglicher Lebensweisen in ihrer parallelen Existenz auf engstem Raum erscheinen, wodurch das Superkonservative gleichzeitig mit dem Superliberalen Zeit und Raum teilen, was kaum mehr einen rechtschaffenen Umgang miteinander ermöglicht. Sie empfinden sich gegenseitig als widerwärtig, sie sind einander ein Dorn im Auge, was Explosivstoff in sich trägt, und in der milderer Ausformung die Devise etablieren lässt, wonach man sich umeinander nicht zu kümmern hätte, ergo sei ein unwohlwollender, rücksichtsloser Umgang kein Tabu.

In diesem Kampf paralleler Welten sterben Galans und Rechtschaffenheit aus, es endet die Ritterlichkeit, das Erbarmen. Wenn, dann sollen Institutionen, zu Dienstleistern gewordene Kirchen, ja der Staat selbst um das Wohlergehen pflegedürftig gewordener Mitmenschen sorgen. Mit dieser Kategorie will man sich selber nicht abgeben, höchstens als anonymer Spender. Man macht sich als moderner Mensch bei harschem Umgang unverantwortlich. Mit den Worten von Friedrich Nietzsche ist „*der Wille zum System ein Mangel an Rechtschaffenheit*“.

Robert Becker

Johann Feldhoffer gestorben

Die Deutsche Nationalitätenselbstverwaltung und der Stadtrat von Werischwar/Pilisvörösvár geben tief erschüttert bekannt, dass Johann Feldhoffer (Foto), Mitglied der Deutschen Selbstverwaltung von Werischwar, Ehrenbürger der Stadt Werischwar, Leiter und Vorsitzender der Werischwarer Blaskapelle, am 3. August 2023 ganz unerwartet verstorben ist.

Johann Feldhoffer wurde 1957 in einer deutschen Familie in Werischwar geboren. Er lernte in der Werischwarer Grundschule, danach erwarb er den Beruf Werkzeugmacher. Er arbeitete jahrzehntlang in seinem Heimatort, 2022 ging er nach 24 Dienstjahren als Angestellter des Rathauses in Rente.

Die Musik interessierte ihn schon als kleines Kind. Im Jahre 1971 wurde er als Trompetenspieler Mitglied der erneuerten Mauterer-Kapelle, deren Leitung er 1982 übernahm. Seitdem erhielt die Werischwarer Blaskapelle zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Feldhoffer war auch Motor der Beziehung mit dem Musikverein Gerstetten, und somit auch Vorantreiber der Partnerschaft zwischen Gerstetten und Werischwar. 1984 gründete er die Schrammelkapelle „Pilischer Sramli“, in der er 25 Jahre lang spielte.

Seit 2006 war er aktives Mitglied der Deutschen Nationalitätenselbstverwaltung. Seine Abgeordnetentätigkeit



übte er immer gewissenhaft, nach seinem besten Wissen und Können aus, wobei er immer die Interessen der Gemeinschaft vor Augen hielt.

Johann Feldhoffer diente jahrzehntlang der Gemeinschaft Werischwars, spielte eine bedeutende Rolle im religiösen und kulturellen Leben der Stadt. Ohne ihn werden die Fronleichnamsprozession, die Firmung, die Pfingstmesse bei der Waldkapelle, das Faschingsbegraben, der Tag der Helden, das Maibaumstellen, der Weinleseumzug, das Kirchweihfest, das Hallo, Werischwar Musikertreffen und die Nationalfeiertage unvorstellbar.

Johann Feldhoffer zeigte als Musiker, Musikleiter und Abgeordneter mehr als 50 Jahre lang ein Beispiel an Liebe zur Musik, an Hingabe, an Gemeinschaftsgefühl. Seine Aufgaben erfüllte er immer bescheiden, ehrlich, unermüdet und demutsvoll.

Sein plötzlicher Tod hinterlässt eine große Lücke.

Johann Feldhoffer wurde am 10. August zu Grabe getragen.

Wir behalten ihn in liebevoller Erinnerung!

Unser allerherzlichstes Beileid und tiefstes Mitgefühl gelten seiner Familie.

(M)ein Gegenstand der Woche:

Großvater mit voller Macht, sich eins noch in die Fäuste lacht

Selbst wenn im Alltag seine Bengel, sich benehmen nicht wie Engel, ob einen auch die Kinder plagen, es sind von einem selbst die Blagen. Eltern diktiert die Natur, sie zu betrachten – in Liebe pur.

Sie sind doch süß, am Anfang eben, wo beginnt des Menschen Leben, wie sie in der Wiege liegen, schlafen tief, schon wie gediegen. Schnell in ihren Bann gezogen, wir werden vom Gefühl betrogen.

Denn plötzlich tun sie bald erwachen, selten nur, um froh zu lachen, dann krümmen sich die kleinen Munde, für Minuten, lange Stunde, zu zeigen, es gibt viel Bedarf, dass jemand sie nun füttern darf.

Oder gibt es andren Anspruch, wenn feucht geworden ist das Tuch, dann hat man sich auch zu beeilen, was Kinder wissen mitzuteilen. Ohne auch ein Wort zu sagen, werden sie auf der Hand getragen.

Selbst mitten in der Nacht, wenn's kracht, mit dem Schlaf wird Schluss gemacht, nachzusehen schnell in Eile, nicht, dass aufkommt Langeweile. Einem der Verzweiflung nah, gezeigt wird, wer der Herr ist da.



Grafik: Ákos Martin Gróf

Verkehrt man auch auf Zehenspitzen, blickt man hin, sie werden sitzen, zu zeigen uns, dass keine Wege geh'n vorbei am Schlafgehege. Im kleinen Kopf ist stets bewusst, dass du ihnen dienen musst.

Keht im Zimmer ein die Stille, man meint erst noch, sei guter Wille, doch schreckt man bald vom Sessel auf, das Schlimmste nimmt man auch in Kauf, und sieht sie fuchteln mit der Schere, als ob es so normal noch wäre.

Eltern haben es zu lernen, vom Kind sich niemals zu entfernen. Doch, dieses Blatt wird auch gewendet, die Abhängigkeit wird beendet. Durch Elternkraft recht gut gestärkt, die Jugend ihren Willen merkt.

Nicht lohnt es sich die Kraft zu verdoppeln, sind sie bereit, sich abzukoppeln. Es muss sich alles wiederholen, lachen kann man ganz verstohlen, Enkel holen mit nach Hause, den Eltern gönnen kleine Pause.

Denn ist vorbei das Wochenende, gehen sie weg mit einer Spende, Schokolade um den Mund, und nehmen auch noch mit den Hund. Wir können sie gar schnell versöhnen, weil wir erzieh'n nicht: wir verwöhnen!

Robert Becker

Erzsébet Scherers Lebenserinnerungen

Im Buch „Erzsébet Scherer – 1921-2016 – Lebenserinnerungen“ schreibt die junge Autorin Christina Ellgoth die titelgebenden Lebenserinnerungen ihrer aus Kleintomasch stammenden Großmutter nieder, welche nicht nur den Zweiten Weltkrieg mit all seinen Schrecken miterleben musste, sondern auch die Vertreibung und dann die Auswanderung nach Australien und die Rückkehr nach Deutschland.*

Auch besonders überraschend traurige Momente erwarten den Leser, beispielsweise wenn man die Kapitel ‚Hochzeit‘ und ‚Eheleben‘ aufschlägt, auf schöne Erinnerungen hoffend, jedoch schnell von der matten und betäubenden Realität eingeholt wird, welche jedoch gleichzeitig interessant ist und einen Blick in die Welt gewährt, welchen viele der Leser nicht mehr haben können. Auf knapp 180 Seiten werden aber natürlich nicht nur die bedrückenden Momente im Leben von Erzsébet beleuchtet, sondern auch schöne, wenn meist kurze, Erinnerungen wiedergegeben, auch selbst wenn diese nicht selten in einem eher betäubenden Plot enden.

(Fortsetzung auf Seite 6)

Drillingsgeschichten Unmöglich

Im Sommer, wenn es immer heiß ist, soll das Haus ein kühler Ort sein, und es soll trotzdem gekocht und gebacken werden. Ist aber der Ofen den ganzen Tag fleißig am Werk, ist es, bis der Kuchen gebacken ist, viel wärmer in der Küche, als den meisten lieb ist. Um die Mütter im Sommer zu schonen, hat der liebe Gott schon die Eiscreme erfunden, die als Dessert jederzeit, ohne Proteste bei uns, einsetzbar ist und noch dazu keine zusätzliche Hitze abgibt, ganz im Gegenteil!

Das mit dem Kochen ist eine andere Sache, denn da kommt man um den Dampf nicht herum. Wer auch sonst nicht gerne kocht, dem ist die Sommerhitze noch ein zusätzlicher Abschreckfaktor. In den amerikanischen Filmen essen alle nur morgens bis abends Sandwiches: ungetoastetes Weißbrot mit Schmiere drauf. In der Hitzewoche im August habe ich einfach mal verkündet, dass wir bis Sonntag Amerikaner sind. Bis Mittwoch hielt ich durch, die Kinder bis Donnerstag, aber ich schwöre, ich esse jetzt zehn Jahre keine Mayonnaise mehr.

Christina Arnold



Schlagzeilen

Auszeichnung für Sandra Hüller. Der Douglas-Sirk-Preis des Hamburger Filmfestes geht in diesem Jahr an die deutsche Schauspielerin Sandra Hüller (Foto: wikipedia.de). Laut Meinung der Jury verstehe sie es, ihre Figuren zu Menschen zu machen und leiste damit einen wichtigen Beitrag zur europäischen Filmkultur. Die Preisverleihung findet am 30. September in Hamburg statt. Die Schauspielerin ist seit der Spielzeit 2018/2019 Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.



100. Jubiläum. Die Stadt Weimar feiert seit dem 15. August den 100. Geburtstag der ersten großen Bauhaus-Ausstellung. Die Bauhaus-Universität organisiert deshalb gemeinsam mit der Klassik-Stiftung und dem Kunstfest Weimar bis zum 10. September Ausstellungen, Workshops und Performances. Zentraler Ort des Jubiläumsprogramms ist das Schiller-Museum.



Mainzelmännchen-Briefmarken. Sechs Mainzelmännchen (Foto: wikipedia.de) sind seit 1963 Werberenner im Vorabendprogramm des ZDF und nun bekommen die Figuren eigene Briefmarken. Die Sondermarken sollen zur Unterstützung der Stiftung Deutsche Jugendmarke herausgegeben werden. Mit den Pluserlösen dieser Wohlfahrtsmarken fördert die Stiftung zahlreiche Maßnahmen für Kinder und Jugendliche.

Batz-Werke an der Stiftung Bauhaus. Die Stiftung Bauhaus Dessau hat zahlreiche Kunstwerke ihres früheren Schülers Eugen Batz geschenkt bekommen. Es handelt sich um fünf Gemälde, rund 300 Grafiken, 19 Fotografien und wichtige Bücher des früheren Bauhäuslers. Batz war nach seiner Zeit am Bauhaus unter anderem Meisterschüler von Paul Klee an der Kunstakademie Düsseldorf und starb 1986.

Bekennnis Kunst. Der Duisburger KünstlerBund hat anlässlich seines 100-jährigen Bestehens in der Salvatorkirche die Ausstellung „Bekennnis Kunst“ eröffnet. Die gezeigten Objekte, Fotografien und Installationen setzen sich mit Kirche und Glauben auseinander. Der Duisburger KünstlerBund wurde 1923 in der Weimarer Republik als „Notgemeinschaft Duisburger Künstler“ gegründet.

Mónika Óbert

Mundartperlen: Wie tr Schnow'1 g'wochse is.

Ti zwaa Kenich

To woar emol n Kenich, te hat e klaa Lant khoot. Pal sou klaa, taß nuo sei Schloß traufkepasst hot, nuo wie hätt sellt n Kenich Kenich sei, wenn r ka Knecht hätt khoot un ka Paur, ti wos n ti Steir häde kezohlt? Noch is r halt mit sein Nochpr, te wos n kanz krouße Kenich woa, sou, taß mr sich hot kennt in sein Reich velaaf, trie aanich wuon, taß r n fenf Tirwr in de Pacht kit, taß r halt aa kounn kelep, wi tes e Herrschaft kepiert.

Noch woa tes a kut sou. Te Kenich hat e poa Tiener khoot, ti houn pei n zoummgerammt, ten Houf kekhejet, Holz kspalle, kekocht un aufketischt. Nuo hot te Kenich pal kemerkt, taß touch ewos net stimmt, wal e is emol in sei Schotzkoummr kange, e hot sein Schlessl kenumme un mit Mieh aufkschlosse, tes Schlouss hot nuo sou kekrjietzt, noch hot r owr trenn nuo Spennlappe kfounne un e klaa Maus, ti is n owr aa tevougelouffe.

„Aha!“ – hot r kemaant: „Ti zohle mr jo ka Steir, tes niedeträchtich Ksindl! Na, ti selle nuo woat!“ – Noch hot r sei Kutsche loss eispann un hot sich kleich zu sein Nochprschenich loss preng. Ti Foahrt hot trei Täk un trei Nächt ketaut, nuch kut, taß n sei Kechin hot kut Proviant eigepackt, a trei Klos voull fresche Wei aus n Kellr.

Unewecks hot te Kenich kschaat, wos ti Leit traus mache. Ti woan kanz klecklich, houn mit enant ketischkeriert, ja kelacht aa nouch. „Na, tene tät ich s scho zeich!“ – hot r vjee sich hiegeproummt, noch hot r ten Kutschr mit sein Zeprtr kekloppt, taß r soull touch kschwindr foah. Te hot a ti Keil ougetriewe, taß te Wek noch nuo sou kstaapt hot.

Pal woan se a oukhomme. Wi te Wachtpoustn tes n krouße Kenich kemelt hot, taß n Koust in Aussicht is, noch hot te a kleich ten roude Teppich loss ausroull, un e hot a ten Tisch loss mit kouldiche Tellr aufteck, un kschwint e Festmohl loss auftroch.

Wi se noch scho ten Stritzn un Strull kesse houn noch hot n kfrächt: „Na, wos prent tich zu mr?“ – „Wasst, ti Leit in de Tirwr, ti wost mr kewe host, ti sen fleisich, ti vesuorche mich Tok un Nocht kanz kut. To jetz sen ich owr in mei Schatzkoummr kange, to houn ich ksjehn, taß se jo leer is. Ich well tich trem pitt, taß t mr zwanzich kude Saldode kist, taß se mr ti Steir eitreiwe.“ – Te krouß Kenich woa n kscheide Mann, noch hot n tenoch kfrächt, op sei Unetaa a voun alln kenung houn, net taß se misse Nout laat. – „Ti selle sich halt meh oustreng.“ – hot te noch ksocht.

Te krouß Kenich hot sein Kollege noch ti zwanzich Saldode aa kewjäht. S is noch e halp Joah a pal vekange, te Kenich hot nochkschaat, sei Koummr is jetz schee vool kewest, nuo hot r scho e Weil sei Leit hjee kloch. Noch is a sein Wachmeistr zu n koumme, taß r sei zwanzich Saldode kann Soult nouch kezohlt hot. – „Ti selle frouh sei, taß se Prout houn un Wassr!“ – woa sei Antwuot. Noch sen tie owr in sei Stuwe reikstirmt, si houn n tich-tich tuorichkhaawe, si houn sei Koummr leerkemocht un sen zu ihrn alde Herr hamkange. Wi te khjet hot, wie es tes ekange is, hot r a kleich sei fenf Tirwr zureckenumme. Te klaa Kenich woa noch sein Houfpojatzl. Sou lewe se pis heint, wenn se net scho kstuorwe sen.

Robert Becker

Erzsébet Scherers Lebenserinnerungen

(Fortsetzung von Seite 5)

Einen besonderen Beigeschmack geben die Abbildungen im Buch, durch welche man sich besser in den Geschichten rund um Erzsébet's Leben verlieren kann, allen voran dadurch, dass es sich meist um Porträts handelt, manchmal jedoch auch Ortsaufnahmen wie Kirchen.

Erzsébet Scherer

1921 – 2016

Lebenserinnerungen



Christina Ellgoth

Das Buch ist alles in allem schön geschrieben, nicht zu ausholend oder unnötig ausgeschmückt. Die Schrecken des Krieges, die allgemein niedrigen Lebensstandards vergangener Zeiten und kleine, aber ungemütliche Anekdoten sind bei Biographien dieser Art ein Bestandteil, um den man nicht herumkommt. Keine Beschönigungen, einfach nur Geschichten, wie sie authentischer nicht sein könnten. In seltenen Fällen hätte man etwas mehr ausholen können, beispielsweise beim Hausbrand, welcher mit hoher Wahrscheinlichkeit durch eine der Protagonistin bekannte Person ausgelöst wurde. Auch die kleinen, bewegenden Momente sind gut zu lesen, wie wenn Erzsébet der am Hungertuch nagenden Jüdin in Budapest hilft. Es ist ein Wechselbad der Gefühle und eine Realität, die einst war und von der man nur hoffen kann, dass diese nie wieder zurückkommt.

Jakob Junski

*Christina Ellgoth: Erzsébet Scherer 1921 – 2016. Lebenserinnerungen. Tredition GmbH. 182 Seiten

Schulanfang

Schulanfang ist dieses Jahr!
Ihr könnt es glauben: es ist wahr!
Monate, Jahre flogen so schnell,
die Zeit verrinnt und Klein-Michelle

ist nicht mehr klein, sie ist nun groß.
Jetzt geht der Ernst des Lebens los.
Lerne fleißig, lerne gerne,
greife ruhig nach manchem Sterne,

sei immer stark und wenig frustig,
sei selbstbewusst und auch oft lustig,
bleib Du selbst, sei frohen Mutes,
dann erwartet Dich im Leben Gutes.

Einen tollen Start in das erste Schuljahr!

Kerstin Gruner



Waschbär Willy auf (virtueller) Deutschlandreise

Hallo Freunde!

Dieses warme Wetter macht mir echt zu schaffen. Ich muss euch ehrlich sagen, dass ich den Sommer liebe, aber diese _____ (1) ist manchmal unerträglich. Zum Glück kann ich auf meiner virtuellen Reise Orte besuchen, die mir das Wetter ein wenig angenehmer machen. Selbstverständlich möchte ich mich in die Nähe von einem _____ (2) begeben, wo ich die Möglichkeit habe, zu baden und die Sonne ein wenig zu genießen. In Bayern, genauer gesagt in der Nähe von Nürnberg, befindet sich der Altmühlsee. Hier lädt das Wasser nicht nur zum _____ (3) ein, auch surfen, segeln, kanufahren, bootfahren und angeln kann man hier. Das klingt nach ganz viel Spaß, auch wenn ich meine Surfkünste noch ein wenig verbessern muss. Der Altmühlsee ist ein Stausee, der in den _____ (4) 1976 - 1985 erbaut wurde und mit seiner Kronenlänge von 12,5 km als die längste Stauanlage Deutschlands gilt. Mit der lagunenartigen Vogelinsel im nördlichen Bereich verfügt der See über eines der wichtigsten Schutzgebiete für Zugvögel in Bayern. Ich würde lügen, wenn ich sagen würde, dass ich mich mit _____ (5) auskenne, aber auf meiner virtuellen Reise habe ich schon einige Vögelchen zu Gesicht bekommen. Bis zur nächsten Woche!

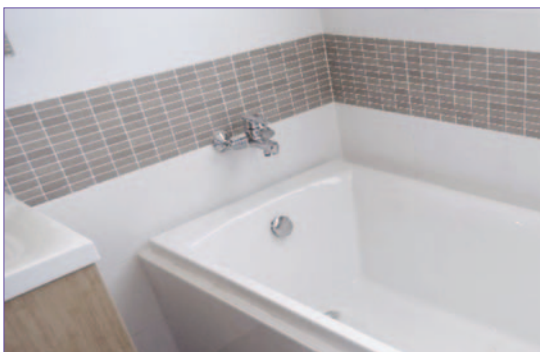


Waschbär Willy

Die fehlenden Wörter:

Baden, Hitze, Jahren,
See, Vögeln

Zoom-Zoom-Zoom



Erkennt ihr das nützliche Ding auf dem gezoomten Bild?

Kleine Hilfe:

Darin können wir uns waschen.

Was sehe ich auf dem Bild?

Die Lösungen von Nummer 33-34:

Waschbär Willy auf (virtueller) Deutschlandreise
1 Wetter
2 Zeiten
3 Tradition
4 Model
5 Tradition

„Abwimmeln“ bedeutet, dass etwas Lästiges mit Ausreden abgewiesen wird.

Die Fahne und die Fakten gehören zu Burundi.

Auf einen Besen wurde gezoomt.

Wie bitte?

Was bedeutet das Wort „schonen“?

A: Bedeutet, dass man jemanden/etwas voller Rücksicht behandelt.

B: Bedeutet, dass man etwas nicht annimmt.

C: Bedeutet, dass man jemanden nicht leiden kann.



Land und Fahne



An welches Land haben wir gedacht? Könt ihr es mit Hilfe von 5 Fakten und der Fahne enträtselfen?

Fakt Nr. 1: Es liegt in Afrika.

Fakt Nr. 2: Namibia ist ein Nachbarland.

Fakt Nr. 3: Die Hauptstadt heißt Luanda.

Fakt Nr. 4: Das Land hat 34,5 Millionen Einwohner.

Fakt Nr. 5: Es wird Portugiesisch gesprochen.

Name des Landes:

Eine Woche lang den Werischwarer Traditionen auf der Spur

Camp der Deutschen Selbstverwaltung

Im Rahmen des traditionellen ungarndeutschen Camps haben diesmal 26 SchülerInnen zwischen 7-12 Jahren Einblick in die Vergangenheit und Gegenwart der Ungarndeutschen in Werischwar bekommen.

Am 7. August 2023 versammelten sich die Kinder in der Begegnungsstätte Schwäbische Ecke, um eine interessante Woche zu beginnen. Viele begrüßten sich schon als Bekannte vom letzten Camp, die „Neuen“ schlossen aber auch bald Freundschaften. Die Deutsche Nationalitätenselbstverwaltung Werischwar hat auch dieses Jahr versucht, die fünf Tage mit spannenden und informationsreichen Inhalten zu füllen.

Morgens standen Kennenlernspiele, Gesang und Volkstanz auf dem Programm. Nach dem traditionellen Frühstück (Butterbrot, Marmeladenbrot, Schmalzbrot, Wurst, Speck) wurde auch für das Wohl des Geistes gesorgt: die Kinder erweiterten in zwei Gruppen geteilt ihren Wortschatz auf Deutsch, zu den Themen Sehenswürdigkeiten der Stadt, Musikinstrumente, Backzutaten.



Mit Norbert Sax in der Begegnungsstätte Schwäbische Ecke

Am Dienstagvormittag besuchten das Camp sogar vier Musiker, die den Teilnehmenden ihre Instrumente vorstellten, musizierten und auch erlaubten, dass die Schüler die kostbaren Instrumente ausprobieren.

Die Nachmittage verbrachten wir mit Stadtrally, Einkochen, Backen und Basteln. Wir bereiteten Aprikosenmarmelade zu.



Daraus wird wohl Aprikosenleckwar

Die Kinder genossen, die einzelnen Schritte mitzumachen und dann am letzten Tag die in Gläser gefüllten „Produkte“ mit Aufschriften zu versehen und mit nach Hause zu nehmen. Die für

das Kirchweihfest gebackenen traditionellen Kuchen fertigten sie mit der Hilfe von Werischwarer Hausfrauen an, sie kneteten begeistert den Teig, stachen die Formen aus und kosteten auch die fertigen Stücke. Zum Thema Musik bastelten sie einfache Musikinstrumente, die Umgebung der Schwäbischen Ecke war laut von den erzeugten Tönen.



Auf den Strohballen

Am Donnerstag machten wir einen Ausflug zur Breier-Farm in Paumasch. Hier bekamen wir durch eine Führung einen Einblick in die tägliche Arbeit auf der Farm, bekamen eine kleine Kostprobe aus den selbst erzeugten Produkten, fuhren mit einem Traktor durch die Gegend und kletterten auf den Strohballen, was ein unvergessliches Erlebnis für die Kinder war. Nach dem Farmbesuch pilgerten wir noch zum „Heiligen Brunnen“ in Tschowanka, wo wir uns nach einem gemeinsamen Gebet bei der Kapelle mit kühlem Quellwasser erfrischen konnten.

Der Besuch in der Werischwarer Pfarrkirche und der Werischwarer Kapellen vertiefte noch weiter die Kenntnisse über die Wichtigkeit des religiösen Lebens, der einzelnen Bräuche und über das Leben der Ahnen. In der Kirche erfuhren sie nicht nur über die Bedeutung des Kirchweihfestes und des Gebäudes, sondern sie konnten mit Hilfe unseres Kantors auch die Königin der Instrumente, die Orgel, ganz nah kennenlernen, sogar ausprobieren.

Verbindung von Theorie und Praxis war das Motto der Woche, das laut den Rückmeldungen der Kinder und Eltern auch sein Ziel erreicht hat. Die Kinder machten während der Woche alles gern mit, gingen jeden Tag erschöpft aber gutgelaunt nach Hause.

Das Programm hätte aber ohne die Hilfe der Mitglieder der Deutschen Selbstverwaltung, der hilfsbereiten Bewohner von Werischwar und ohne die finanzielle Unterstützung der Regierung von Ungarn über den Gábor-Bethlen-Fondsverwalter nicht verwirklicht werden können. Wir danken ihnen dafür!

10 Fakten über Lehrer

Sie helfen euch durch den Schulalltag und unterstützen euch, wenn es nötig ist: Lehrer. Ein anstrengender Beruf, der trotzdem vielen Leuten Spaß macht, und vor allem Wissen an junge Menschen vermitteln lässt. Doch was gibt es noch so über Lehrer zu wissen? Hier 10 Fakten:

1 Ein Lehrer oder eine Lehrerin ist eine Person, die andere Personen auf einem Gebiet weiterbildet, auf dem sie selber einen Vorsprung an Können, Wissen oder Erfahrung hat. Da es sich um keine geschützte Bezeichnung handelt, kann sich grundsätzlich jede Person so nennen, die sich in einer Phase der Vermittlung von Wissen, Können, Lebensweisheit, Ausbildung oder Bildung befindet.

2 Die Herkunft des Wortes liegt im althochdeutschen *lêrâri* (davon mittelhochdeutsch *lêrære* oder *lêrer*) und im gotischen *laisareis* mit der Bedeutung: Einer, der durch Nachspüren wissend macht. Die Bezeichnung ist bereits seit dem 8. Jahrhundert belegt.

3 Verschiedene Studien zeigen unabhängig voneinander, dass Lehrer durchschnittlich viele unbezahlte Überstunden leisten. Die Gewerkschaft GEW hat bereits in den Jahren 2015/16 mit Verweis auf eine Befragung von 2900 Lehrkräften in Deutschland gezeigt, dass Lehrer an Gesamtschulen im Schnitt 46 Stunden und 42 Minuten wöchentlich arbeiten. Grundschullehrer kommen demnach auf 47 Stunden und 58 Minuten. Gymnasiallehrer sind bei der Arbeitszeit Spitzenreiter und müssen durchschnittlich sogar 48 Stunden und 18 Minuten pro Woche arbeiten.

4 13500 Unterrichtsstunden müssen täglich ausfallen, weil kranke Lehrer nicht von Kollegen vertreten werden können – weil zu wenig Lehrkräfte vorhanden sind.

5 Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte ist in den letzten 3 Jahren etwas gesunken, am deutlichsten an den Gymnasien: um 2,2 Jahre auf 46,5 Jahre. Die Hälfte der

Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen ist 50 Jahre alt oder jünger. An beruflichen Schulen liegt dieser Mittelwert bei 49 Jahren.

6 Die berufsmäßig praktizierenden Lehrer lassen sich durch bestimmte Wortverbindungen differenzieren und zuordnen, beispielsweise nach Sachgebiet wie Fahrlehrer, nach Schulart wie Grundschullehrer oder nach Fächern wie Sportlehrer.



7 Der Schutzpatron der Lehrer, Gelehrten, Studierenden, Schüler und ähnlicher Tätigkeiten ist der Heilige Hieronymus von Stridon, der im 4. Jahrhundert in Dalmatien im heutigen Kroatien geboren wurde.



8 Nontsikelelo Qwelande ist 92 und damit die wohl älteste Lehre-

rin der Welt. Ihre Schüler hören ihr gebannt zu. Sie hat die englische Vorherrschaft in Südafrika miterlebt, die Apartheid, den Freiheitskampf und dann das neue Südafrika.

9 Die private City Montessori Schule in Lucknow (Indien) ist die größte Schule der Welt. Sie hat mehr als 52.000 Schüler in allen Klassen (vom Kindergarten bis zur



Oberstufe). Es arbeiten dort mehr als 2.700 Lehrer in über 1.000 Klassenzimmern an 20 Standorten innerhalb der Stadt Lucknow (etwa 2,8 Millionen Einwohner). Sie beherbergt damit die meisten Lehrer in einer Schule weltweit.



10 Die finnischen Schulen sind unter den besten in Europa, weil Lehrer dort nicht einfach nur unterrichten, sondern die Lehrpläne mitgestalten. Die Folge: Finnland führt nicht nur bei Bildung, sondern auch bei Innovation. Man kann also sagen, Finnland hat die besten Lehrer weltweit.

QUIZ!

Neue Fragen, neues Glück! Hier habt ihr zehn knifflige Fragen mit jeweils drei (oder zwei) Antwortmöglichkeiten. Findet heraus, welche die richtige Antwort ist! Messt euch mit euren Freunden und schaut, wer mehr Fragen beantworten kann. Viel Glück! Die richtigen Antworten gibt es auf der letzten NZJunior-Seite. Aber he, mogeln ist nicht erlaubt! (Kleiner Tipp: Die 10 Fakten in der aktuellen Ausgabe könnten euch sehr behilflich sein.)

Frage 1: Wie viel arbeiten Gymnasiallehrer in Deutschland durchschnittlich?

- a) 21 Stunden
- b) 40 Stunden
- c) 48 Stunden



Frage 2: Seit wann gibt es den theoretischen Begriff des Lehrers?

- a) 1912
- b) 8. Jahrhundert
- c) 12. Jahrhundert

Frage 3: Wie viele Stunden fallen durchschnittlich täglich aufgrund von Lehrermangel in Deutschland aus?

- a) 14000
- b) 13500
- c) 13000

Frage 4: Lehrer ist ein geschützter Begriff!

- a) Wahr
- b) Falsch

Frage 5: Wie heißt der Schutzpatron der Lehrer?

- a) Stridon der Heilige
- b) Heiliger Stridon von Hieronymus
- c) Heiliger Hieronymus von Stridon

Frage 6: Das Durchschnittsalter von Lehrkräften ist in den letzten Jahren gesunken?

- a) Wahr
- b) Falsch

Frage 7: Woher kommt die älteste Lehrerin der Welt?

- a) Südafrika
- b) Namibia
- c) USA



Frage 8: Wo liegt die Schule mit den meisten Lehrern weltweit?

- a) Indien
- b) Pakistan
- c) China



Frage 9: Lehrer kommt von einem Wort, welches „Einer, der durch Nachspüren wissend macht“ bedeutet!

- a) Wahr
- b) Falsch

Frage 10: In welchem Land gelten Lehrer als die besten?

- a) Finnland
- b) Ungarn
- c) Niederlande

Ist die Nutzung sozialer Netzwerke auch für dich ein fester Bestandteil deines Alltags? Dann bist du hier im *NZjunior-Chatroom* genau richtig! Lasst uns gemeinsam die Social-Media-Nutzung genauer unter die Lupe nehmen und uns über das digitale Leben austauschen.

Chatroom



Chatroom



Wenn du in den Sozialen Netzwerken – wie z. B. auf YouTube oder Instagram – unterwegs bist, hast du sicherlich schon einmal Personen gesehen, die durch ihre Beiträge, Bilder und Videos viele Men-

schen erreichen. Diese Personen werden auch als Influencer (engl. influence = beeinflussen, prägen) bezeichnet. Influencer sind wie Stars im Internet, die Produkte wie z. B. Spiele, Mode oder Technologie zeigen, nutzen und darüber sprechen. Ihr Ziel ist es, dass Menschen sich ihre Beiträge dazu ansehen und von ihnen beeinflusst werden, die gleichen Dinge auszuprobieren oder zu kaufen. Influencer nutzen also ihre Position und Reichweite online, um Ideen zu fördern oder für Dienstleistungen oder Produkte zu werben. Damit verdienen sie Geld.

Aber wie genau kann man mit Social Media Geld verdienen?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten:

1. Sponsored Posts: Unternehmen bezahlen Influencer dafür, dass sie für ihre Produkte oder Dienstleistungen werben, wie z. B. in ihren Posts oder Videos.



2. Affiliate-Marketing: Influencer teilen bestimmte Internet-Links zu Produkten und werden für jeden Verkauf, der über diesen Link getätigt wurde, bezahlt.

3. Werbeanzeigen: Influencer können in ihren geposteten Bildern und Videos Werbeanzeigen von Unternehmen schalten, wobei der Influencer dann einen Teil der Einnahmen bekommt.

4. Eigene Produkte: Influencer können für ihre eigenen Produkte/

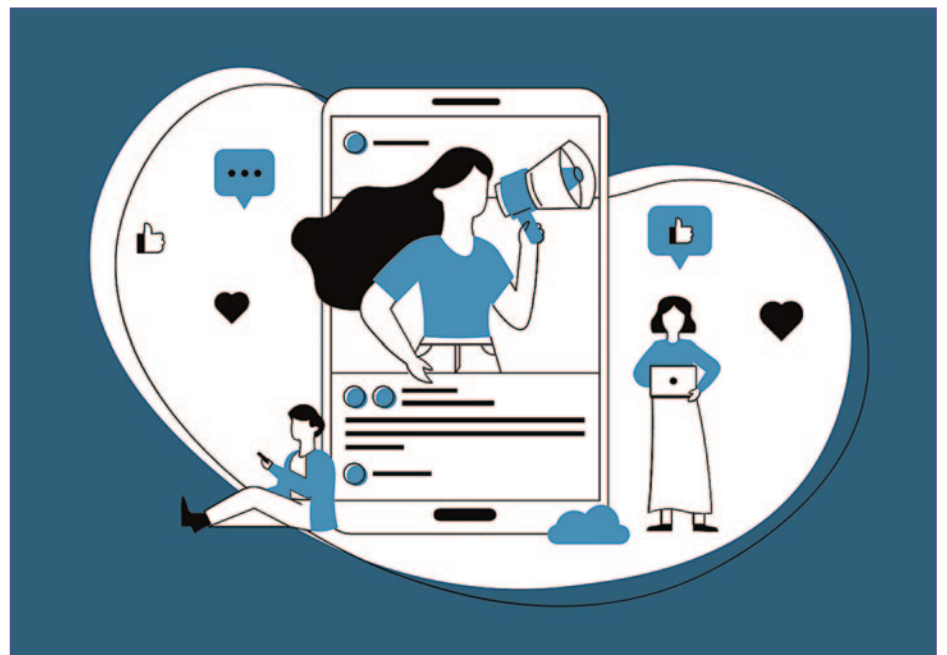


Dienstleistungen werben und diese dann verkaufen.

5. Veranstaltungen/Auftritte: Influencer können von Unternehmen zu Veranstaltungen eingeladen werden, um ihre Marke vor Ort zu repräsentieren.

6. Mitgliedschaften: Auf bestimmten Plattformen können Nutzer Inhalte von Influencern kostenpflichtig abonnieren.

Als Influencer ist es wichtig, authentisch zu bleiben und für Produkte/Dienstleistungen zu werben, von denen man selbst überzeugt ist. Leider gibt es aber auch Influencer, die ihre Internet-Präsenz und Reichweite ausnutzen und Produkte fördern, die nicht in ihrem eigenen Interesse sind, sondern wo der Fokus auf dem finanziellen Gewinn liegt. Also aufgepasst in Sachen Glaubwürdigkeit!



Seit Jahren organisiert das Bildungszentrum für Nationalitätenpädagogik einen landesweiten Zeichen- und Fotowettbewerb für Nationalitäten. Am Wettbewerb nahmen hunderte von Kindern aus den Kindergärten, Grundschulen und Gymnasien teil. Die Meisterwerke der ungarndeutschen Beteiligten könnt ihr in den Ausgaben von NZjunior bewundern!

2022/2023

Landesweiter Nationalitäten-Zeichenwettbewerb
Preisgekrönte Zeichnungen, II. Kategorie – Unterstufe
„Aus dem Kochbuch meiner Oma“ – traditionelle Gerichte



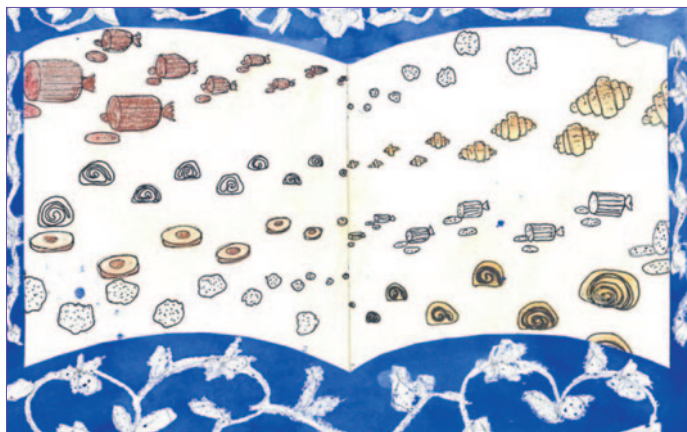
I. Platz: Emília Szili, Liefezopf – Zeichnung
Deutsche Nationalität,
Mihály-Babits-Grundschule, Sepsard



Sonderpreis: Veronika Huber
Die Dampfnudel – Zeichnung
Deutsche Nationalität
Valeria-Koch-Bildungszentrum, Fünfkirchen



Sonderpreis: Liza Milla Wéber
Hefeknödel – Zeichnung
Deutsche Nationalität
Mihály-Babits-Grundschule, Sepsard



Sonderpreis: Szófia Kleopátra Gyuris
Omas Kochbuch – Die Tradition lebt weiter
Deutsche Nationalität
Pál-Vásárhelyi-Grundschule, Kecskemét

Was geschah an diesem Tag...?



.... vor 38 Jahren, am 1. September 1985, wurde das Wrack des Luxusliners Titanic, der am 15. April 1912 auf der Jungfernfahrt von Southampton nach New York gesunken war, am Meeresboden, in fast 4000 Metern Tiefe, vor Neufundland, von Robert Ballard entdeckt.



... vor 28 Jahren, am 2. September 1995, gewann im Londoner Wembley-Stadion Frank Bruno seinen Boxkampf gegen Oliver McCall durch Sieg nach Punkten und wurde dadurch Weltmeister im Schwergewicht.



... vor 73 Jahren, am 3. September 1950, wurde mit seinem Sieg beim Großen Preis von Italien auf dem Autodromo Nazionale di Monza Giuseppe Farina erster Formel-1-Weltmeister nach den Rennen der Saison.

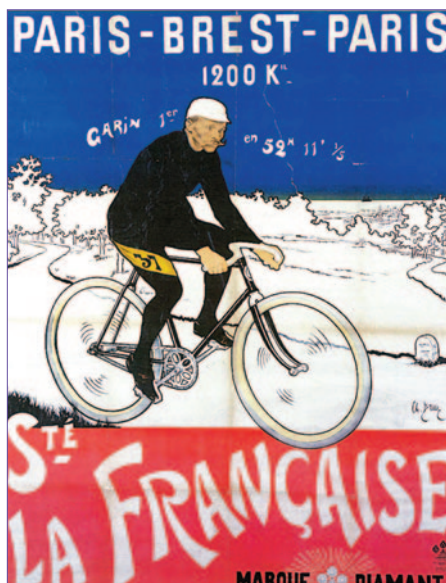
... vor 100 Jahren, am 4. September 1923, besiegte der Fußballverein



SC Hakoah Wien die englische Mannschaft West Ham United in dessen Heimstadion Upton Park mit 0:5 – eine bisher einmalige Niederlage einer Mannschaft aus dem „Mutterland des Fußballs“. Alexander Neufeld gelangen bei dem Spiel drei Treffer.



... vor 49 Jahren, am 5. September 1974, wurde im ZDF die erste Sendung der Quiz-Fernsehshow Der Große Preis mit Wim Thoele ausgestrahlt.



... vor 132 Jahren, am 6. September 1891, wurde das über eine Distanz

von etwa 1200 km führende Radrennen Paris-Brest-Paris mit 206 Teilnehmern gestartet. Der Sieger traf drei Tage später am Ziel ein.



... vor 114 Jahren, am 7. September 1909, wurde im baskischen San Sebastián der Fußballclub Sociedad de Fútbol gegründet, der später als Real Sociedad San Sebastián über die Landesgrenzen hinaus bekannt wurde.

Lösungen zum Quiz:

- | | |
|------|-------|
| 1. C | 6. A |
| 2. B | 7. A |
| 3. B | 8. A |
| 4. B | 9. A |
| 5. C | 10. A |

NZ junior

Redakteur: Peter Reti
 Mitarbeit: Sophia Bodlak, Jakob Junski
 Anschrift: NZjunior Budapest
 Lendvay u. 22 H-1062
 E-Mail: nzjunior2018@gmail.com
www.neue-zeitung.hu/archiv
www.arcanum.hu
 Gegründet von Beate Dohndorf
 (1943-2017)

Ungarndeutsche

Christliche



Nachrichten

Wer ist Jesus?

Jesus Christus spricht: Wer sagt denn ihr, dass ich sei? (Mt 16,15)

Mit September beginnt ein neues Schul- und Arbeitsjahr für viele. Das bedeutet auch, dass Neues beginnen kann und wir neue Chancen und Gelegenheiten bekommen, unser Leben zu gestalten. Auch im Glauben gibt es die Möglichkeit zu Aufbrüchen und Neuanfängen, ein lebendiger Glaube ist nicht immer gleich, sondern wird sich mit neuen Lebensumständen, dem Alter und neuen Fragen ändern. Es muss nicht gleich immer ein so großer Aufbruch sein wie der der Jünger Jesu, die zumeist ihr altes Leben und sogar ihre Familien hinter sich ließen, um Jesus zu folgen.

Auf dem Weg fragt sie Jesus: Was sagen denn die Leute so, wer ich bin? – und darauf gab und gibt es viele Antworten, wenn man Jesus aus der Ferne betrachtet oder über ihn allgemein nachdenkt. Menschen haben sich diese Gedanken schon bald gemacht und versucht, ihn in Gedankensysteme und Ideologien einzuordnen, auch in der christlichen Theologie. Da ging es dann bald um die Frage, ob Jesus eher Mensch oder Gott sei und in welchem Verhältnis. Oder vielleicht doch nur ein Prophet wie im Islam? Da ging es um die Frage, wie sich Jesus als Sohn Gottes zu seinem Vater und zum Heiligen Geist verhält, die Frage der Dreieinigkeit oder Dreifaltigkeit. Ich möchte diese Fragen und Diskussionen nicht ins Lächerliche ziehen, denn sie hatten und haben auch heute für Menschen eine wichtige Glaubensbotschaft und sind gar nicht so irrelevant, wie manche meinen.

Doch bleiben sie theologisches Schattenboxen, wenn sie nicht mit der zweiten Frage Jesu an seine Jünger verbunden werden: Wer sagt denn IHR, dass ich sei? Was bedeute ich euch? Wahrer Glaube ist kein Gedankenexperiment oder eine Liste von Wahrheiten, sondern etwas, das Bezug zu meinem eigenen Leben hat und dort stattfindet, man sagt auch: etwas Existenzielles. Was bedeutet Gott, was bedeutet Jesus mir selbst? Welche Rolle spielt er in meinem Leben, wo hilft oder tröstet oder stellt er meinen Glauben in Frage? Das muss jede/r selbst beantworten! Ihr Pfarrer

Michael Heinrichs

Weihe der Heilkräuter – Chorkonzert in Wekerle

Die Deutsche Selbstverwaltung Budapest und die Deutsche Nationalitätenselbstverwaltung Kleinpesth luden am 13. August zum Chortreffen und zur Weihe der Heilkräuter in die Heilige-Josef-Kirche in der Wekerle-Kolonie (Budapest) ein.



Kräuterweihe

Nach der heiligen Messe wurden die Heilkräuter zweisprachig geweiht, anschließend begrüßte Judit Bárkányi, Vorsitzende der Deutschen Selbstverwaltung Budapest, die Mitwirkenden beim Chorkonzert: den Freundeskreis Rosmarin, Chorleiterinnen Csóváriné Gurubi Judit und Edit Nyikos; den Sankt-Josef-Chor von Wekerle, Chorleiter Bence Uzsalý und Chorleiterin Tarnainé Benkő Orsolya; den Harmonie Kammerchor, Chorleiterin: Emőke Arady; den Frauenchor von Wudigeß zur Pflege traditioneller Musik, Chorleiterin Edit Krizsán und den Schorokscharer Traditionsbewahrenden Gemischtchor und Männerliederkranz, Chorleiter Viktor Pócsik.

Der Rosmarin-Chor der Deutschen Selbstverwaltung des XVI. Bezirks wurde vor mehr als 20 Jahren von einigen Pädagogen, die gerne singen und die deutsche Sprache lieben, auf Initiative von Ildikó Péteri, der Vorsitzenden der Deutschen Nationalitätenselbstverwaltung, gegründet. Das Ziel der kleinen musikbegeisterten Gemeinschaft ist es, die ungarndeutsche Volksliedkultur einem möglichst breiten Kreis näher zu bringen. Regelmäßige Auftritte hat der Chor im eigenen Bezirk, in Budapest und Umgebung. Gute Beziehungen bestehen zu Chören ungarndeutscher Siedlungen. Mehrmals hatte er die Gelegenheit, die ungarndeutsche Volksliedkultur im Ausland (u.a. in der Partnerstadt, Waltershausen, Biberach und der Slowakei) bekannt zu machen.

(Fortsetzung auf Seite 16)

Weihe der Heilkräuter – Chorkonzert in Wekerle

(Fortsetzung von Seite 15)



Der Rosmarin-Chor

Im Jahr 2012 erhielt der Chor die Auszeichnung „Für das Deutschtum in Budapest“ der Deutschen Selbstverwaltung Budapest. Bei den Chorqualifikationen in Tschepel und Hedjeß zeichnete die Jury seine Produktionen mit Gold aus, während der Chor in 2019 in Tscholnok Gold mit Auszeichnung erhalten hat.

Der Sankt-Josef-Chor von Wekerle wurde 1990 von Gergely Kaposi und Erika Dallos gegründet. Ihr Hauptziel ist der kirchliche liturgische Dienst, aber auch konzertante Auführungen repräsentativer Stücke der Chorliteratur: von gregorianischen Gesängen über Motetten und Messen der Renaissance bis zum Barock, Werke des 20. Jahrhunderts bzw. der ungarischen und ausländischen Kirchenmusik.

Der Kammerchor Harmonie wurde zu dem heutigen festlichen Anlass, aus einigen Mitgliedern der Budapester Chorfamilie Csíkszerda, gegründet. Vier Lieder wurden zu einem verknüpft gesungen.

Der Frauenchor von Wudigeß zur Pflege traditioneller Musik wurde in 1993 gegründet. Chorleiterin war Theresia Nagyné Starcz, die leider im Jahr 2013 verstorben ist. Seit



Die singenden Frauen aus Wudigeß

2012 begleitet Attila Nagy den Chor auf dem Akkordeon. Die Frauen singen deutsche Volks- und Kirchenlieder. Sie treten bei den Feierlichkeiten der Stadt auf. Sie haben Verbindungen zu mehreren Chören und nehmen an Chortreffen teil.

An jedem letzten Sonntag im Monat singt der Chor in der katholischen Kirche die deutsche Messe. Er singt an wichtigen katholischen Feiertagen auf Deutsch, wie am Karfreitag auf dem Kalvarienberg, während der Prozession und beim Kirchtag.

Die Budakesser Gemeinschaft in Deutschland lud den Chor mehrmals nach Neckarsulm ein, wo er am Treffen der vertriebenen Wudigesser teilnahm und Delegationen der Budakesser Gemeinschaft mehrmals daheim empfing. Der Chor erhielt in 2000 und 2013 die Qualifizierung Gold und veröffentlichte zwei CDs.

Schorokscharer Traditionsbewahrender Gemischtchor und Männerliederkranz. 1978 begann Josef Zwick sen., Leute um sich zu sammeln, um einen deutschsprachigen Chor zu gründen. Er kannte die Frauen und Männer mit guter Stimme aus der Kirche, und sie schrieben die alten Schorokscharer Lieder nieder. So konnte man den Volkslied-



Der Chor aus Schorokschar

Foto: I. F.

schatz lebendig halten und die deutschsprachige Gesangstradition bis in unsere Tage weiterführen. In den 1990er Jahren arbeitete Ludwig Hollós, der bekannte Volksliedforscher, mit dem Chor, dann übernahm Sándor Medgyes die künstlerische Leitung 1999. Der Chor erreichte schöne Erfolge: Bei den Qualifizierungen des Landesrates bekam er Silber, Gold und Gold mit Auszeichnung. Seit 2015 ist Viktor Pócsik der künstlerische Leiter. Diesmal sangen auch einige Mitglieder des Schorokscharer Männerliederkranzes mit. Auf dem Akkordeon wurde der Chor von Tamás Tóth begleitet.

Zum Schluss sangen alle Chöre gemeinsam das Kirchenlied „Mit frohem Herzen“.

Im Kirchgarten konnte man Heilpflanzenprodukte kaufen.

Die Veranstaltung wurde vom Ministerpräsidentenamnt über den Bethlen-Gábor-Fondsverwalter gefördert.

Rund um die Welt mit Anna Schulteisz

Zehnte Station Nordschleswig: Interview mit Katharina Kley

Die Beziehungen zwischen der GJU und den Jungen SPitzen waren in der Vergangenheit sehr eng. Die Mitglieder der Vereine lernten sich auf einem JEV-Seminar im Jahr 2015 kennen und besuchten sich im Laufe der Jahre mehrmals gegenseitig. Die Mitglieder des früheren Vorstandes werden in diesem Jahr Hartian erneut besuchen, daher möchte ich die Gelegenheit nutzen, um den Lesern den Verein in Nordschleswig vorzustellen. Katharina Kley (Foto) ist die Vorsitzende der Jungen SPitzen in Nordschleswig.



Liebe Katharina, bitte stell dich den Lesern vor.

Mein Name ist Katharina Kley, ich bin 20 Jahre alt und bin als Teil der deutschen Minderheit in Dänemark aufgewachsen und habe mich schon seit meiner Kindheit in der Minderheit engagiert. Seit März 2021 bin ich Vorsitzende der Jungen SPitzen, der Jugendpartei der Schleswigschen Partei – der Partei der deutschen Minderheit in Dänemark. Wir kandidieren ausschließlich bei den Kommunalwahlen in Süddänemark, aber versuchen uns auch regional, grenzüberschreitend und auf europäischer Ebene einzubringen.

Wann wurden die Jungen SPitzen gegründet, was ist eure Geschichte?

Die Jungen SPitzen wurden 1998 von einer Gruppe junger Menschen aus der deutschen Minderheit gegründet. Das Ziel der Organisation war es schon damals, die Minderheit zu modernisieren und sie auch für junge Menschen attraktiv zu gestalten. Man wollte der Jugend der Minderheit ein Mitspracherecht gewährleisten und somit dafür sorgen, dass sich die neue Generation der Minderheit auch aktiv an der Mitgestaltung vieler wichtiger politischer Entscheidungen im Landesteil beteiligen konnte.

Mit der Zugehörigkeit Nordschleswigs zu Dänemark nach dem Ersten Weltkrieg wurden auch jene, die sich deutsch fühlten, dänische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger. Die deutsche Volksgruppe arbeitete nach der Volksabstimmung 1920 für eine Grenzrevision. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die deutsche Minderheit auf demokratischer Grundlage neu gegründet. Mit den Bonn-Kopenhagener Erklärungen von 1955 bekam das deutsch-dänische Grenzland eine Art Grundgesetz. Hier steht: „Das Bekenntnis zum deutschen Volkstum und zur deutschen Kultur ist frei und darf von Amts wegen nicht bestritten oder nachgeprüft werden.“

Du bist seit 2021 Vorsitzende der Jungen SPitzen. Wie hast du diese Zeit erlebt, welche Pläne hast du für die Zukunft?

Dieser Posten hat mir in den letzten 2,5 Jahren viele positive Erfahrungen und Eindrücke gegeben. Wir, die Jungen SPitzen, haben in dieser Zeit – meiner Meinung nach – auch einiges geschafft. Wir haben neue, junge Mitglieder dazugewonnen und einige spannende Projekte durchgeführt. Meine Vision für die Zukunft ist, dass es natürlich so weitergeht und dass die Jungen SPitzen hoffentlich auch in Zukunft noch so aktiv bleiben.

Wann hast du angefangen bei der Organisation zu arbeiten?

Mein erstes Treffen mit den Jungen SPitzen hatte ich, als ich 15 war. 17-jährig wurde ich stellvertretende Vorsitzende



Preisbrecherparty

und anschließend Vorsitzende. Ich entschied, Mitglied bei den Jungen SPitzen zu werden, da die Organisation eine Möglichkeit für ein gutes soziales Netzwerk bot und auch eine tolle Möglichkeit darstellte, mich politisch zu engagieren. Schon seit meiner frühen Jugend habe ich mich sehr für Politik interessiert und war daher sehr froh, dass ich nun durch meine Arbeit bei den Jungen SPitzen auch aktiv an politischen Ereignissen teilnehmen konnte.

Vielen Dank, liebe Katharina, für das Interview. Hoffentlich sehen wir uns bald!

GJU – Gemeinschaft Junger Ungarndeutscher

Präsidentin: **Blanka Jordán**, +36 20 599 8717

7624 Pécs, Mikes Kelemen u. 13.

E-Mail: buro@gju.hu, Internet-Adresse: www.gju.hu

Verantwortlich für die GJU-Seite:

Martin Surman-Majeczki, +36 70 342 0374

und **Anna Schulteisz**, schulteiszanna1@gmail.com

Auftretende gesucht

Ein Teil des Programms der Landesgala am „Tag der Ungarndeutschen Selbstverwaltungen“ steht schon im Voraus fest. Auf Vorschlag des Landesrates werden immer die Kulturgruppen (Tanzgruppe, Chor und Musikkapelle – Jugend und Erwachsene) eingeladen, die auf den Landesfestivals die besten Ergebnisse erreicht haben. Außerdem ist die LdU bestrebt, ungarndeutschen Kleingruppen einen Raum zu bieten, sich vor der größeren Öffentlichkeit zu präsentieren.

Wir erwarten Ihre Vorschläge für Gruppen vom **Solisten bis Quartett** bis zum **9. September 2023**, damit der Ausschuss für Kultur und Medien noch rechtzeitig eine Wahl treffen kann. Die Vorschläge können direkt **bei der Geschäftsstelle** der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen (Pf. 348, 1537 Budapest) eingereicht werden. Die Bewerbungen müssen eine CD oder DVD mit verschiedenen, ortstypischen Stücken enthalten sowie eine Vorstellung der Kleingruppe.

Glaube stiftet Gemeinschaft

Konferenz und Workshop
am 8. September ab 9 Uhr

mit Filmvorführung und Ausstellungseröffnung
unter dem Motto Glaube und Identität 1946/1989/2023.

Zu Gast sind unter anderem die Regisseure
Sándor Buglya („*Sváb passió*“, 1989) und
Gábor László („*Sváb archívum*“, 2023)

Im Anschluss: Eröffnung der Ausstellung
„*Die wiederaufgebauten sakralen Denkmäler von Wudersch*“.

Vorherige Registration bis zum 6. September ist erwünscht:

info@heimatmuseum.hu, 0623/440 217

Jakob-Bleyer Heimatmuseum,
Budaörs, Budapesti út 45
www.heimatmuseum.hu

Die Beerdigung von Irmtraud Orosz, über 60 Jahre lang Mitarbeiterin der Neuen Zeitung, findet am 5. September um 11 Uhr im Neuen Friedhof von Wudersch (Budaörsi Új Temető, Temető u. 2) statt.

DEUTSCHSPRACHIGE SENDUNGEN

Die deutschsprachige Radiosendung „Treffpunkt am Vormittag“ meldet sich täglich von 10 bis 12 Uhr. Sonntags können die Zuhörer das beliebte „Wunschkonzert“ hören.

Achten Sie bitte auf den jeweils aktuellen Zeitpunkt!

Man kann im Internet die deutschsprachigen Radiosendungen live und auch später hören und gesendete Magazine sich anschauen. Am besten in Google eingeben: Treffpunkt am Vormittag oder Unser Bildschirm!

Neue Adresse: MTVA Deutsche Redaktion, **H-7624 Pécs, Radnics Str. 38**

Neue Telefonnummer: +36 72 369 367

E-Mail: nemet@radio.hu, www.mediaklikk.hu

Die deutschsprachige Fernsehsendung „Unser Bildschirm“ meldet sich dienstags um ca. 7.15 Uhr im Duna TV. Wiederholung am selben Tag um etwa 13.45 Uhr im Duna-World.

Neue Zeitung

UNGARNDEUTSCHES WOCHENBLATT

Gegründet im September 1957
(Vorgängerin: Freies Leben 1954-1956)

Herausgeber: Neue Zeitung Stiftung
Chefredakteur: Johann Schuth

Adresse/Anschrift:

Budapest VI.,

Lendvay u. 22 H-1062

Telefon:

Chefredakteur: +36 30 956 02 77

E-Mail: neuezeitung@t-online.hu

Internet: www.neue-zeitung.hu

Alle Jahrgänge digitalisiert auf www.arcanum.hu

Facebook: www.facebook.com/NZ.Budapest

Steuernummer: 18012855-1-42

Druckvorlage: Neue Zeitung Stiftung/István Héra
Druck: Croatica Kft.

Anzeigen und Vertrieb:

Neue Zeitung Stiftung

Monika Hucker

+36 20 565 67 99

E-Mail: neuezeitung@t-online.hu

Index: 25/646.92/0233,

HU ISSN 0416-3049

Mitglied der weltweiten Arbeitsgemeinschaft

Internationale Medienhilfe

(IMH-NETZWERK)

Ausgezeichnet mit dem Kulturpreis des Vereins für
deutsche Kulturbeziehungen mit dem Ausland

(VDA) und mit dem

Minderheitenpreis des Ministerpräsidenten



Gedruckt mit Unterstützung der
Landesselbstverwaltung
der Ungarndeutschen

und des Ministerpräsidentenamtes über den
Fondsverwalter Bethlen Gábor
(NCIV-KP-1-2023/1-000006)



Vertrieb

Zu bestellen bei:

Neue-Zeitung-Stiftung

Budapest, Lendvay u. 22 H-1062

E-Mail: neuezeitung@t-online.hu

www.neue-zeitung.hu

In Budapest:

Levél- és Hírlapüzletági Igazgatóság,

Budapesti Hírlap Osztály,

Budapest, 1846

Fax: 36-1 303 3440

E-Mail: hirlapelofizetes@posta.hu

Telefon: 36-1-767-8262

Außerhalb von Budapest:

Auf den Postämtern

Sie finden die Neue Zeitung

in Geschäften von Lapker Zrt.

Einzelpreis: 200 Ft

Jahresabonnement:

Druckversion

Ungarn: 9000 Ft

Europa: 120 Euro

PDF-Version

Ungarn: 6000 Ft

Europa: 80 Euro

Grand Hotel Royal Budapest

Bei der Eröffnung in 1896 als „Royal Nagyszálló“ war es das größte damalige Hotel Europas. Von den Gebrüdern Glück entworfen, befanden sich in den fünf Stockwerken 350 Zimmer mit einer Grundfläche von mehr als 31.500 m². Anlässlich der Millenniumsfeierlichkeiten für die inländischen Touristen und ausländischen Gäste gedacht, besaß das Luxusgebäude allen möglichen Komfort: vom Lift über Telefon und Rohrpost bis zum Friseursalon und Boydienst. Mehrere Gesellschaftszimmer und Speiseräume, ein Kaffeehaus und ein prunkvoller – mit Fresken dekoriertes und mit Lüstern beleuchteter – Ballsaal samt Wintergarten mit Palmen warteten auf die Besucher.



Silvesterparty 1934

Copyright MKVM

Im Ofener Museum für Kommerz und Gastwirtschaft verfolgt die Jubiläumsausstellung anlässlich des 125-jährigen Bestehens – wegen der Pandemie bis heute verschoben –, chronologisch die Geschichte des Hauses, von Innenseite bis zur Außenfassade, samt die Erwähnung von berühmten



Küchenpersonal in 1961

Copyright MKVM



Das viersprachige Plakat mit der deutschen Inschrift: „Grand Hotel Royal Budapest, Elisabeth-Ring. Das größte und modernste Haus der Haupt- und Residenzstadt“
Copyright: MKVM

Gästen, Präsentation von originalen, reich dekorierten Speisekarten, Reisekoffer-Vignetten, Fotoaufnahmen aus den 1930er-Jahren mit eleganter Silvesterparty-Gesellschaft und zahlreichem Küchenpersonal usw. In der sozialistischen Ära,



Das Kurbad im Hotel Corinthia Royal (2007) Copyright MKVM

in den drei Jahrzehnten zwischen 1961-1991, wohnten hier 1.370.814 Hotelgäste und genossen gerne auch den modischen Espresso. Nach Überstrapazierung und wenig ökonomischem Sinn folgte dann die vorübergehende Schließung. Genau vor 20 Jahren, in 2003, luxuriös modernisiert wiedereröffnet. Seit 2006 gibt es auch ein prachtvolles Kurbad mit dazugehörigem farbigem Glasdach. Das originale Royal Apollo-Lichtspielhaus, später Vörös Csillag (Roter Stern) Kino, funktioniert hier auch heutzutage. Das Mitglied der Hotelgruppe aus Malta, aktuell Corinthia Budapest Hotel genannt, wurde wegen des hohen Niveaus mit mehreren internationalen Auszeichnungen anerkannt.

István Wagner

Die Ausstellung „Grand Hotel Royal Budapest“, Magyar Kereskedelmi és Vendéglátóipari Múzeum, Budapest III. Korona tér 1 läuft bis zum 17. September.

Otto-Heinek-Preis

Das Ziel des Preises ist die Förderung von ungarndeutschen Wissenschaftlern und Forschern (bis max. 40 Jahren). Der Preis wird für herausragende Dissertationen, Monographien bzw. wissenschaftliche Publikationen verliehen.

Der Preis wird auf Vorschlag der Arbeitsgruppe zur Auswahl der von der Otto-Heinek-Nachwuchsförderung finanzierten Projekte von der Vollversammlung der Landes-selbstverwaltung der Ungarndeutschen verliehen.

Der Preis wird höchstens alle zwei Jahre im Rahmen des Galaprogramms anlässlich des „Tages der Ungarndeutschen Selbstverwaltungen“ übergeben.

Die Preisträger erhalten eine Plakette, eine Urkunde und 250.000,- Ft netto.

Der Preis kann an Wissenschaftler verliehen werden, die in Ungarn oder im Ausland in deutscher oder ungarischer Sprache nach dem 23. September 2021

- eine Dissertation über ein ungarndeutsches Thema (PhD), oder
- eine Monographie über ein ungarndeutsches Thema, oder
- eine bedeutende wissenschaftliche Publikation über ein ungarndeutsches Thema

verteidigt/veröffentlicht haben.

Die Anwärter bewerben sich mit ihrer Dissertation, Monographie oder wissenschaftlichen Publikation individuell.

Die Bewerbungsunterlagen sind **bis zum 25. September 2023** (Eingang der Bewerbung) per Post und per E-Mail (im Pdf-Format) bei der Geschäftsstelle der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen (MNOÖ Hivatala, 1537 Budapest, Pf. 348 und ldu@ldu.hu) einzureichen.

Die Preisträger werden ausschließlich aufgrund der eingereichten Unterlagen ausgewählt.

Für die Bewerbung sind folgende Dokumente einzureichen:

- deutschsprachiger tabellarischer fachlicher Lebenslauf
- die Dissertation und die Beurteilungen des Konsulenten und der Opponenten
- bei Monographien und wissenschaftlichen Publikationen wird eine externe fachliche Beurteilung von der Arbeitsgruppe zur Auswahl der von der Otto-Heinek-Nachwuchsförderung finanzierten Projekte eingeholt
- deutschsprachiger Abstrakt, wenn die Dissertation, die Monographie oder wissenschaftliche Publikation in ungarischer Sprache verfasst wurde
- deutschsprachiger Ausblick auf die geplante wissenschaftliche Tätigkeit im ungarndeutschen Bereich (Umfang 1-2 A4-Seiten)
- Postanschrift, Telefonnummer und E-Mail-Adresse des Bewerbers
- Erklärung darüber, dass der/die Bewerber/in der Verwaltung seiner/ihrer in der Bewerbung enthaltenen persönlichen Daten im Zusammenhang mit dem Bewerbungsverfahren zustimmt.

XVI. Hartianfest

Schwäbisches Gastronomisches und Kulturelles Fest

Örtliche Spezialitäten: Fisolensuppe, Fisolennudeln, Sauerkraut mit Fisolen, Herzel, Zwiebelfladen, Zimtkrapfen, Schneeball, Schupfnudeln, Krautnudeln, Saures mit Knödeln, Keule nach schwäbischer Art, Fleckel, Kaiserschmarrn, Tatschkerl, Butterkipferl

Programm

9. September 2023 (Samstag)

Schauplatz: Stadtzentrum Hartian/Újhartyán, Heldenplatz 4

13:00 Uhr: Verkostung von örtlichen schwäbischen Spezialitäten

13:30 Uhr: Festumzug

14:00 Uhr: Offizielle Eröffnung, Begrüßungsreden

14:30 Uhr: Programm des Deutschen Nationalitätenkindergartens „Kinderburg“

15:00 Uhr: Programm der Deutschen Nationalitätengrundschule Hartian

15:30 Uhr: Tanzgruppe des Deutschen Nationalitätengymnasiums Budapest

16:00 Uhr: Tanzgruppe des Deutschen Nationalitätenkulturvereins Berzel

16:30 Uhr: Tapfheim – Karl Malz und seine Hartianer Freunde

17:00 Uhr: Ungarndeutsche Volkstanzgruppe Sankt Martin

17:30 Uhr: Donau Trio – Schrammelmusik

18:30 Uhr: Schwäbisches Tanzhaus mit der Hartianer Blaskapelle und der Kapelle „Schwäbische Party“

19:30 Uhr: Friday Band – Konzert

21:00 Uhr: Straßenball mit der Presso Band

Ausstellungen:

10 Jahre Freundeskreis Schwäbischer Jugendlicher Hartian.

Sammlung aus den Fotos von Dr. Péter Szikszay und Mária Fajt Körösi-Haus (Kleegasse 38) 16:00-18:00 Uhr

Ortsgeschichtliche Sammlung

Ungarndeutsches Heimatmuseum (Neue Gasse 3) 16:00-18:00 Uhr

Ganztägige Programme:

Gesichtsmalerei, Hüpfburg, Holz-Korb-Ringelspiel, Volksspiele, Handwerk-Workshops, Ping Pong, Bungee Run

Alle Interessenten sind herzlichst eingeladen!
Selbstverwaltung und Deutsche Selbstverwaltung
der Stadt Hartian

FolkFeszt in Baje

Zum zweiten Mal fand in Baje, auf dem Tóth Kálmán Platz, vor der Innenstädtischen Kirche, das „FolkFeszt“ statt. Am 25. August um 18.00 Uhr gab die Waschkuter Anton Kraul Blaskapelle unter



der Leitung von György Huzsvay mit beliebten Blasmusikstücken ein einstündiges Konzert (Foto). Am Samstag um 19:15 Uhr traten die Junior- und Senior-Tänzer/Innen des Ungarndeutschen Bildungszentrums Baje auf. Nicht nur wegen der Temperatur – 32 Celsius – schafften sie mit ihren Tänzen und dem Tanzhaus danach mit der musikalischen Begleitung von Josef Emmert eine heiße Stimmung. Es war eine prunkvolle Präsentation der ungarndeutschen Minderheit.